

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 37 (1961-1962)
Heft: 8

Artikel: Blick auf die Schweiz
Autor: Reck, Oskar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Oskar Reck

«HEER UND HAUS» – WOZU?

Einer der deutschen Angriffspläne aus dem Jahr 1940, die sich auf die Schweiz bezogen, trug den Namen «Tannenbaum». Die militärischen Vorbereitungen, welche diese Studie vorsah, waren auf eine bestimmte, kaum je wiederkehrende Lage gemünzt. Sie sind nur noch von geschichtlichem Interesse. Die Operation «Tannenbaum» war aber keineswegs als ein bloß mit Waffen geführter Feldzug gedacht. Sie enthielt ein bedenkenswertes Kapitel dessen, was wir heute als «psychologische Kriegsführung» bezeichnen.

Hätten die Hitler-Truppen ihren Schlag nach dem Rezept der «Tannenbaum»-Planer führen wollen, so wäre eine auffällige Massierung von Truppen in der Nähe der Schweizergrenze unvermeidlich gewesen. Um uns zu täuschen, war vorgesehen, unser Land zur Zeit der Angriffsvorbereitungen in Radio und Presse des «Dritten Reiches» schonend zu behandeln. Zugleich sollten heftige polemische Ausfälle gegen das besetzte Frankreich vom deutlichen Hinweis begleitet sein, die Aktivität der dortigen Untergrundbewegung mache einen weiteren militärischen Zugriff nötig. Die Schweiz wäre aus heiterem Himmel getroffen worden.

Noch wichtiger für uns aber ist, daß der eigentliche Überfall mit wohl vorbereiteten Sabotageakten gegen Radio Beromünster und seine Réduit-Stationen verbunden gewesen wäre. Man wollte also sofort unser Orientierungsnetz zerstören und hernach die allgemeine Verwirrung mit Schwarzsender-Programmen und Flugschriften ausbeuten.

Noch heute, mehr als zwanzig Jahre später, stellen sich bei uns viele die Landesverteidigung als eine rein militärische Abwehr vor. Widerwillig genug hat man sich zur Einsicht bequemt, daß neben einer ausgedehnten kriegswirtschaftlichen Vorsorge auch ein sorgfältig vorbereiteter und eingespielter Zivilschutz un-

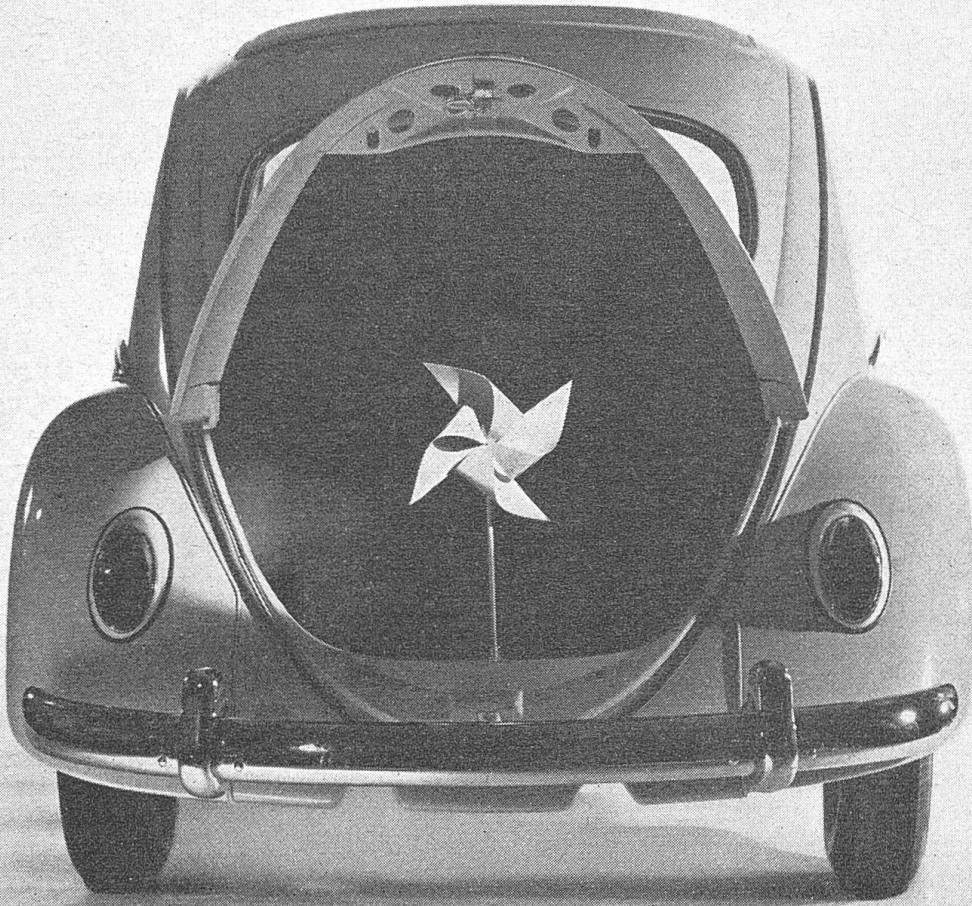
erläßlich sei. Über die psychologische Kriegsführung indessen, der wir im Ernstfall ausgesetzt wären, geben sich die meisten noch kaum Rechenschaft. Dabei wären wir just auf diesem Gebiet einem beklemmend gefährlichen Druck ausgesetzt.

Aber können wir uns auf einen solchen Druck überhaupt vorbereiten? Hier läßt sich die Abwehr nicht exerzieren, wie man mit Waffen exerziert. Aber wir können uns über die Art und das Ausmaß dieser Bedrohung orientieren; dann werden wir zumindest nicht von einem unheimlichen Mittel des Angriffs heimgesucht, dessen Einsatz uns völlig überrascht.

Hier liegt gegenwärtig die zentrale Aufgabe des wieder ins Leben gerufenen Dienstzweiges «Heer und Haus». Diese Organisation hat im Aktivdienst unvergleichliche Leistungen vollbracht. Im Mittelpunkt stand die Abwehr der Beeinflussung durch den nationalsozialistischen Ungeist. Auch heute ist solche ideologische Stärkung wichtig – vor allem natürlich gegenüber dem Kommunismus. Wenn wir wieder einmal in eine ähnliche Lage gerieten wie damals, als wir von den Achsenmächten umgeben waren, müßte «Heer und Haus» hierauf vielleicht wieder das Hauptgewicht legen.

Gegenwärtig aber ist, wenn die Wirkung sich nicht vorzeitig abnützen soll, nicht der vaterländische Appell erste Pflicht des Dienstzweiges, sondern die sachliche Orientierung über die psychologische Begleitmusik moderner Kriegsführung. Das erfordert genaue und unablässige Studien. Leider werden noch viel zu wenig Sachkundige eingesetzt. Es wäre nötig, sämtliche Einheitskommandanten sowie genügend Unteroffiziere und Soldaten ganz ins Bild zu setzen. Der Hunger nach solcher Ausbildung ist, wie ich selber feststellen konnte, fast unermesslich. Dürfen wir es just da an der nötigen Anstrengung fehlen lassen?

Eine von vielen VW- Pionierleistungen



Luftkühlung.

Es tönt heute ganz einfach und selbstverständlich.

Als man die begeisterten Schilderungen der allerersten VW-Fahrer hörte, galt diese neuartige, intelligente Lösung des Kühlproblems als *wahre Sensation*. Und an die versprochenen Konsequenzen konnte man kaum glauben ... Ein Auto, das ohne Garage auskomme? Das

kälteste Winternächte unbeschadet im Freien zubringe? Das am Morgen auf ersten Anhub gestartet und sofort gefahren werden könne? Ein Auto, das im trägen Stadtverkehr nichts von Unterkühlung wisse???

Heute ist es bekannt. VW-Winter-tüchtigkeit und VW-Robustheit sind millionenfach bewiesen.

Die Luftkühlung bringt auch *im Sommer* eminente Vorteile. Sie er-

möglicht jene augenfällige Überlegenheit des VW auf steilen Bergstrassen. Sie erlaubt Höchst- und Dauertempo quer durch die Wüste. Sie garantiert, dank automatischer Regelung, immer und überall die beste, dem Motor bekömmlichste Betriebstemperatur. Sie macht den VW unabhängig! Unabhängig von Zeit und Raum.



Rund 300 Vertretungen betreuen den VW in der Schweiz.
Sie arbeiten nach dem VW-Festpreistarif, der 421 Positionen umfasst
und damit in unserem Lande das einzige Servicesystem mit Fixpreisen
für sämtliche Leistungen darstellt.

Vorteilhafte Teilzahlungsmöglichkeiten durch die Aufina AG, Brugg.

Verlangen Sie den ausführlichen Aufina-Prospekt bei Ihrem VW-Händler oder direkt bei der Aufina AG.

